

Wie können Business-Intelligence-Tools das Management Reporting optimieren?

Anforderungen an ein modernes Berichtswesen

Wie können Business- Intelligence-Tools das Management Reporting optimieren?

**Anforderungen an ein modernes
Berichtswesen**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum:

Copyright © EconoBooks 2020

Ein Imprint der GRIN Publishing GmbH, München

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt, Germany

Coverbild: GRIN Publishing GmbH

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
1 Einführung	1
1.1 Motivation	1
1.2 Zielsetzung.....	4
1.3 Methodischer Aufbau	4
2 Grundlagen des Berichtswesens	6
2.1 Definition	6
2.2 Aufgaben	7
2.3 Arten	9
2.4 Prozess und Konzept	16
2.5 Die Rolle der IT und Fachabteilungen.....	19
2.6 Anforderungen an ein erfolgreiches Berichtswesen	23
3 Grundlagen Business Intelligence	31
3.1 Verständnis und Abgrenzungen	31
3.2 Definition	33
3.3 Datenbereitstellung und Architektur	35
3.4 Überblick der Business-Intelligence-Landschaft	39
4 Vergleich konventioneller und moderner Ansätze	42
4.1 Theoretische Grundlagen zur Nutzwertanalyse.....	42
4.2 Auswahl der zu vergleichenden Systeme	44
4.3 Bestimmung der Bewertungskriterien.....	47
4.4 Gewichtung der Bewertungskriterien	48
4.5 Bewertung der Entscheidungsalternativen anhand der gewichteten Bewertungskriterien (Nutzwertberechnung).....	50
4.6 Ableitung von Optimierungspotenzialen.....	66
5 Fazit und Ausblick	68
Literaturverzeichnis	72

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Push- bzw. Pull-Ausprägung über mögliche Verteilungskanäle.....	10
Abbildung 2: Klassifikation der Berichtssysteme.....	12
Abbildung 3: : Einordnung der Berichtstypen	14
Abbildung 4: Reporting- und Analysetypen.....	15
Abbildung 5: : Prozesse und Teilprozesse des Management Reportings	16
Abbildung 6: Reporting-Haus von Horváth & Partners.....	18
Abbildung 7: Veränderung des Rollenbilds des Controllings	21
Abbildung 8: Überblick über die wichtigsten Veränderungen des Management Reportings.....	24
Abbildung 9: Trends und Herausforderungen im Reporting.....	25
Abbildung 10: Versandart von Berichten.....	28
Abbildung 11: Schnelligkeit der Berichterstattung	29
Abbildung 12: Architektur eines Data Warehouses.....	38
Abbildung 13: BARC Score BI DACH 2015	40
Abbildung 14: Gewichtung der Bewertungskriterien mittels direkten Paarvergleichs....	50
Abbildung 15: Zuordnung des Zielerfüllungsfaktors zum Grad der Zielerfüllung	51
Abbildung 16: Nutzwertfunktion Empfängerorientierung	53
Abbildung 17: Nutzwertfunktion Visualisierung.....	55
Abbildung 18: Nutzwertfunktion Mobilität.....	57
Abbildung 19: Nutzwertfunktion Kommentierung.....	58
Abbildung 20: Nutzwertfunktion Aktualität.....	60
Abbildung 21: Nutzwertfunktion Performance.....	61
Abbildung 22: Nutzwertfunktion Zukunftsbezug.....	62
Abbildung 23: Nutzwertberechnung.....	64
Abbildung 24: Sensitivitätsanalyse (NWA Szenario).....	65

Abkürzungsverzeichnis

BARC	Business Application Research Center
BI	Business Intelligence
CRM	Customer Relationship Management
DWH	Data Warehouse
EIS	Executive Information System
ERP	Enterprise Resource Planning
ETL	Extraktion, Transformation, Laden
GN	Gesamtnutzwert
IT	Informationstechnologie
IV	Informationsverarbeitung
KPI	Key Performance Indicator
MIS	Management Information System
NWA	Nutzwertanalyse
OLAP	Online Analytical Processing
OLTP	Online Transaction Processing
PC	Personal Computer
RDBMS	Relational Database Management System
SPoT	Single Point of Truth
SQL	Standard Query Language
TN	Teilnutzwert
Zf	Zielerfüllungsfaktor

1 Einführung

Kapitel 1 soll einleitend einen Überblick über das Thema dieser Arbeit bieten. Dazu wird anfangs auf die Motivation und Hintergründe eingegangen, warum gerade diese Thematik wert ist näher betrachtet zu werden. Danach wird das Ziel definiert und darüber informiert, was genau anhand der vorliegenden Arbeit untersucht werden soll. Das Kapitel endet mit einem Abriss darüber wie die Arbeit aufgebaut und strukturiert ist.

1.1 Motivation

Viele Unternehmen agieren heutzutage in einem stark kompetitiven Umfeld und sind durch die anhaltende Globalisierung sowie den technologischen Wandel besonderen Herausforderungen ausgesetzt.¹

Dazu zählen laut einhelliger Ansicht von IT-Experten:

- die orts- und zeitunabhängige, mobile Kommunikation via Email und Social Media Portalen unter Nutzung von PCs und mobilen Endgeräten wie Smartphones oder Tablets,
- das Aufkommen von sogenannten virtuellen Arbeitsplätzen und der damit verbundenen Wandlung der Arbeitsgewohnheiten und -organisation, da je nach Anforderung Daten und Informationen in Echtzeit und personalisiert für Entscheidung, Planung und Controlling zur Verfügung gestellt werden müssen,
- die Reduzierung von Planungs- und Entscheidungsdauern durch die wachsende Dynamik und Interaktion von Wirtschaft und Gesellschaft im globalen Kontext, sowie
- die stark zunehmenden Datenvolumina.²

Das Thema Big Data ist damit omnipräsent und fast jeder Bereich ist davon betroffen. Umso wichtiger ist es, trotz hoher Komplexität aufgrund der fehlenden Homogenität, Struktur und Kompatibilität der Informationen, einen Nutzen daraus ziehen.³

¹ Vgl. Kobrin 2010, S. 1.

² Vgl. Müller, Lenz 2013, S. 1.

³ Vgl. Bär, Purtschert 2014, S. 1.

Hier ist auch die erhöhte Dimensionalität der Datenräume und die Zunahme der Erfassungs-, Mess- und Veränderungsgeschwindigkeit der Daten von Bedeutung.⁴

Der fortwährende Trend der Digitalisierung unterschiedlichster Lebensbereiche führt zu einem rapiden Anstieg der Datenvolumina.⁵ Hinter dieser digitalen Datenflut ist insbesondere der technologische Fortschritt als Treiber auszumachen. Smartphones, Tablets, Smartwatches, Fitnesstracker und andere neuartige Endbenutzergeräte erzeugen in Verbindung mit sozialen Netzwerken und Plattformen ein enormes Ansteigen der Datenströme. Hinzu kommt, dass auch automatisch gespeicherte Hintergrunddaten wie z.B. Standort-, Bewegungs- und Wetterdaten etc. neben der aktiven Nutzung von z. B. Chat-, Foto- oder Videofunktionen ein immer größeres Interesse erfahren und ausgetauscht werden. Einen wesentlich höheren Beitrag, bezogen auf die Datenmengen, dürfte jedoch durch das Sammeln und Auswerten von Maschinendaten entstehen. Durch die Vernetzung von Maschinen untereinander wird ein Datenaustausch ermöglicht, der es den Maschinen erlaubt gewonnene Daten in Echtzeit in den Wertschöpfungsprozesse einzubetten (Stichwort Industrie 4.0, autonomes Fahren oder auch Smart Home).

Die Digitalisierung wirkt sich damit teils drastisch auf Wertketten, Produkte und auch Dienstleistungen vieler Unternehmen aus.⁶ Dies führt dazu, dass sich zukünftig die Nutzung der riesigen Datenvolumina zu einem entscheidenden Kriterium im Wettbewerb entwickeln wird und sich Unternehmen nachhaltige Wettbewerbsvorteile sichern können, wenn sie begreifen die Datenflut zu verstehen und entscheidungsrelevant einzusetzen.⁷

Um dies zu erreichen, müssen die Daten dem Management in geeigneter Form dargestellt werden. An dieser Schnittstelle fungiert das Berichtswesen als wichtigstes Koordinations- und Kommunikationsinstrument in der Unternehmenssteuerung.⁸ Es unterstützt in erster Linie das Management durch die Bereitstellung steuerungsrelevanter Informationen. Wie auch die Unternehmenssteuerung selbst, befindet sich das Berichtswesen in einem volatilen Umfeld. Dadurch ist es auf eine

⁴ Vgl. Müller, Lenz 2013, S. 2.

⁵ Vgl. Gantz, Reinsel 2011.

⁶ Vgl. Seufert 2016, S. 40.

⁷ Vgl. Gehra 2005, VII.

⁸ Vgl. Horváth 2008, S. 17.